

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftschl. 26628.

Bezugspreis [80 Pfennige] monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Drogenhaus Meißner

Nikolaistraße 3

Mineralwässer, Parfümerien



CORSO
KONDITOREI
KAFFEEHAUS

BESTELLUNGEN FÜR FEINE
KONDITOREIWAREN
unter Telefon 20214 oder

im Ladengeschäft, Augustusplatz arbeiten. Inhaber
Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der
Konditorei „Fürst Reichskanzler“

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft

Singerhaus

Petersstraße 14

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)

Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24

Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48

Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Chronik der Woche

Schloß und Park Freienwalde dem Staat übergeben. Berlin. Mit einer kurzen Feierlichkeit ist heute dem Kreis Oberbarnim die Stiftung Walther Rathenau übergeben worden; Park und Schloß Freienwalde sind nunmehr Besitz der Allgemeinheit. Das Innere des Landhauses ist ein Juwel märkischer Wohnkultur um die Wende des 18. Jahrhunderts.

Amerika unterstützt die Palästinensische Heimindustrie. Jerusalem. Amerikanische Bijouterie-warenfabrikanten bestellen in Palästina 500 000 Holzetais und verpflichteten sich, im Konvenienzfall noch weitere größere Bestellungen dieses Erzeugnisses der Heimindustrie Palästinas zu machen, um so eine Anzahl Heimwerkstätten zu beschäftigen.

Das Manifest der neuen rumänischen Regierung. Bukarest. Das neue Ministerium Stirbey erließ nach dem ersten Ministerrat ein Manifest an die Bevölkerung Rumäniens, in welchem es u. a. heißt: „Wir werden über Ordnung und Gesetzlichkeit wachen, sowie darüber, daß alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession sich der gesetzlichen Fürsorge erfreuen.“

Ein jüdischer Wahlblock in Rumänien? Bukarest. Die Aufgabe der unter der Premierschaft des Prinzen Stirbey gebildeten neuen Regierung ist es, in allernächster Zeit „freie Wahlen“ zur Volksvertretung im ganzen Lande durchzuführen. Die Wahlvorbereitungen sind im Gange. In den Kreisen der Union rumänischer Juden, wie in national-jüdischen Kreisen spricht man sich für die Bildung eines jüdischen Einheitsblocks in ganz Rumänien aus, um so eine würdige Vertretung der rumänischen Juden zu sichern. In den nächsten Tagen wird in Bukarest eine Beratung von jüdischen Vertretern aller Parteien und Provinzen abgehalten werden, in der über die Bildung eines jüdischen Einheitsblocks Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Oberrabbiner Kook an Rabbiner Zirelson. Jerusalem. Der Oberrabbiner für Palästina, Kook, richtete ein Schreiben an den Rabbiner von Kischnew und früheren Senator Zirelson, in welchem er ihn im Namen der orthodoxen Jüdischaft Palästinas zu seinem mutigen Verhalten im Kampfe für den Schutz der Juden und der jüdischen Rechte in Rumänien beglückwünscht. Rabbiner Zirelson erwiderte, die Sympathie der orthodoxen Freunde in Palästina erfülle ihn mit großer Genugtuung; er werde fortfahren, seine Pflicht zu tun.

Philip Guedalla liberaler Unterhaus-Kandidat. London. Der Präsident der englischen Zionistischen Föderation, Philip Guedalla, wurde von der Liberalen Partei als Kandidat für das Unterhaus in Manchester aufgestellt. Er hielt bereits im Liberalen Klub zu Manchester eine Wahlrede.

Das Endresultat der Warschauer Stadtratswahlen. — 40 Proz. jüdische Wähler, aber nur 27 jüdische von insgesamt 120 Mandaten

Warschau. Das Endresultat der am Sonntag, dem 22. Mai, durchgeführten Wahlen zum Warschauer Stadtrat liegt nun vor. Rund 400 000 Wähler, 68 Proz. aller Wahlberechtigten, schritten zur Urne. Die jüdische Wählerschaft macht fast 40 Proz. der Gesamtwählerschaft aus, dennoch haben die Juden infolge der eigentümlichen Aufstellung der Wahlliste, auf welche zahlreiche jüdische Wähler einfach nicht gesetzt worden sind, von den vorhandenen 120 Sitzen nur 27, also 22 Prozent, erhalten. Zahlreiche jüdische Wähler warteten den ganzen Tag vor den Wahllokalen, bis sie endlich erfuhren, daß sie auf der Liste fehlen. Auf die einzelnen jüdischen Listen entfielen: Rechte Poale Zion: 689 Stimmen, kein Mandat; Jüdische sozialistische Arbeiterpartei „Bund“: 19 875 Stimmen, 7 Mandate; Jüdische Hausbesitzer: 2549 Stimmen, kein Mandat; Hiltachduth: 939 Stimmen, kein Mandat; Jüdisch-nationaler Block: 39 392 Stimmen, 15 Mandate; Poale Emuneh Jisroel (Agudah-Arbeiterschaft): 5822 Stimmen, 2 Mandate; Folkisten (Prilutzki-Liste): 2104 Stimmen, kein Mandat; Linke Poale Zion: 7882 Stimmen, 3 Mandate. Außerdem wurden auf verschiedene jüdische Listen Stimmen abgegeben. Im Ganzen wurden rund 100 000 jüdische Stimmen abgegeben, d. s. 50 Proz. der jüdischen Wählerschaft, während von den Nichtjuden 70 Prozent ihr Wahlrecht ausübten. Von den abgegebenen rund 400 000 Stimmen wurden 329 217 für gültig erklärt; die auf die nicht anerkannte kommunistische Liste abgegebenen etwa 65 000 Stimmen wurden für ungültig erklärt.

Wandlungen

Unsere Leser finden nachstehend zwei Aufsätze, die parallele Wandlungen innerhalb der islamitischen und der christlichen Religion zum Thema haben. Diese Bewegungen sind auch für uns Juden nicht ohne Interesse. Auf die Gefahr, die der Baháismus für manche suchende jüdische Gemüter in sich birgt, wurde erst neulich in der jüdischen Presse hingewiesen. Indes ist diese Richtung trotz ihrer ideellen Lockungen als System zu verschwommen und der Lebenspraxis viel zu wenig anpaßbar, als daß von ihr fühlbare und andauernde Attraktionen ausgehen könnten.

Anders verhält es sich mit der Christian Science. Hier haben wir ein System vor uns, das nicht nur über die tiefsten, sondern auch über die alltäglichsten Dinge eine Antwort geben zu können behauptet. Wie weit der Einfluß dieser Bewegung auch auf jüdische Kreise — besonders in den Vereinigten Staaten — reicht, werden die Leser aus dem Aufsatz ersehen.

I.

Der Baháismus

Von SIMON ERNST, Tel-Awiv, Palästina.

„Die wahre Philosophie besteht nicht darin, Bücher, sondern Menschen zu machen.“
(Feuerbach)

In der Geschichte der modernen Menschheit finden wir von Zeit zu Zeit Gestalten, die sich über ihre mechanisierte Generation hoch erheben und die frische Individualität großer Vorgänger widerspiegeln. Einer von diesen war sicher Abdu Baha Abbas, populär auch Abbas Effendi genannt. (Geboren 1844, gestorben in Haifa, Palästina, Dezember 1921.) Wenn wir den mächtigen Strom von Gedanken und Ideen überblicken, der von seiner Lehre ausgeht, so erkennen wir, daß er nicht nur ein origineller Denker war, sondern ein von prophetischer Intuition erfüllter Führer der Menschheit, der nach Art der großen Propheten anderer Religionen die Menschheit im Geist der Liebe und des Friedens umzugestalten suchte. Mit der ganzen Kraft des in ihm lodernnden Feuers protestierte Abbas Effendi gegen die banale Religiosität der Dogmen und Zeremonien und predigte Freude, Demut, Brüderlichkeit und Einfachheit als einzigen Weg, der zu Gott führt.

Seine ganze Lehre ist von dem allen Mystikern gemeinsamen Gedanken durchtränkt, daß im Wechsel aller Dinge Gott das einzige Unwandelbare ist, dessen Wesen nicht erkannt werden kann, dessen Gebote jedoch uns durch seine Offenbarungen an seine Propheten kundgemacht worden sind. Die Offenbarung ist eine einheitliche, darf also nicht als Grundlage für religiöse Spaltungen und Sekten benutzt werden. Der Mensch ist zur Freiheit geboren und kann nur in Freiheit Gott wahrhaft dienen; jede Knechtschaft widerspricht dem Willen Gottes. Gottes größte Propheten waren alle diejenigen, die göttliche Wahrheiten verkündet haben u. a.: Moses, Zarathustra, Buddha, Jesus, Mohammed und als Schlußglied in deren Reihe Baha-Ullah. Die Lehre Bahas ist nur die Fortsetzung und Entwicklung der Lehre der früheren Propheten, dem heutigen Entwicklungsstand der Menschheit angepaßt.

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31

Die Juden in China

Mit großer Aufmerksamkeit werden zur Zeit die Ereignisse, die sich im fernen Osten vollziehen, von der ganzen Welt verfolgt. Für uns Juden ist es nun von besonderem Interesse, wenn wir Kenntnis von dem Leben der in China ansässigen Juden erhalten. Was wir bis heute über die dortigen Juden wissen, verdanken wir zum großen Teil den lückenhaften und mit großer Vorsicht aufzunehmenden Berichten der Missionare und anderen Reisenden, denen es gelungen ist, über die Hafenstädte und Küstenstriche hinaus vorzudringen. Zuverlässige Angaben und Nachrichten werden jedoch erst möglich sein, wenn die augenblicklichen Wirren beendet und geordnete Verhältnisse in China wieder eingetreten sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Juden seit uralten Zeiten in China ansässig sind. Eine historische Quelle für die Anwesenheit von Juden in China vor bereits mehr als tausend Jahren ist ein Bericht des Ibn Sa'id über eine große Niedermetzelung, welche im Jahre 878 in Khanfu stattgefunden hat und wobei 120 000 Mohammedaner, Juden, Nestorianer um ihr Leben kamen. Von dem Sitz einer alten jüdischen Gemeinde in Kai-fong-fu wurde zuerst im Jahre 1617 berichtet. Auch aus den Berichten der Missionare geht hervor, daß in China eine beträchtliche Anzahl Juden wohnten, die niemals etwas vom Stifter der christlichen Religion hörten und nach ihrer Ansicht Abkömmlinge der zwölf Stämme seien. Dagegen weist James Fian an, daß die Juden in China dem Stamme Juda angehören. Rabbi Moses de Pareyra Pavia vertritt dieselbe Ansicht, indem er in seinen portugiesischen Nachrichten über die nach seiner Meinung in Ostindien wellenden zehn Stämme schreibt, „daß unter Kaiser Titus Vespasianus Juden aus Persien an die malabarischen Küsten gewandert seien, von dort aus China erreicht und in der Hauptstadt der Provinz Ho-nan, die jetzt Kai-fong-fu heißt, sich niedergelassen haben.“

Die Juden in Kai-fong-fu haben unter den größten Widerwärtigkeiten ihre Nationalität verhältnismäßig am reinsten erhalten. Sie sind jetzt allerdings auf ein sehr kleines Häuflein zusammengeschrunpft, aber sie haben sich doch behauptet. In ihrem äußeren Auftreten, in ihren Sitten und Lebensgewohnheiten von den Chinesen kaum zu unterscheiden, sind nur ihre Gesichtszüge und ihre Sprache ein Jargon von Chinesisch-Persisch und Hebräisch, ihre jüdischen Erkennungszeichen. Von den Chinesen werden sie wie Mohammedaner Hoi-Hoi genannt; sie selbst aber nennen sich Tiao-Kin-Kiao, weil sie dem jüdischen Gesetze gemäß die Venen aus dem Fleische herausziehen. Ihre Synagoge (Li-pai-se), die leider in Verfall geratet ist, kam dem Modell des früheren Tempels in Jerusalem näher als andere Synagogen. Dieselbe war 300—400 Fuß lang, 150 breit und in vier Abteilungen gesondert. In der ersten östlichen stand, von schattigen Bäumen umgeben, ein Triumphbogen mit der chinesischen Aufschrift Kim-Tien („der Gottheit heilig“). Eine große Flügeltür mit zwei kleinen öffnete den Eingang in das zweite Gemach; nördlich lagen zwei Zimmer für die Custoden. Ein zweites Flügeltor führte in die dritte Abteilung. Hier befand sich ebenfalls ein von prächtigen Bäumen umringter Triumphbogen, auf welchem zwei Marmortafeln mit chinesischer Schrift prangten, die teils Begebenheiten der Juden in der Provinz und die Zurückführung ihrer Religion auf Adam, Abraham und Moses, teils die Geschichte der Synagoge enthielten. Südlich befand sich ein Zimmer zu Ehren des jüdischen Mandarins Tchoo, der das abgebrannte Gotteshaus restaurieren ließ. Hier wurde alljährlich für die Seele dieses Tchoo eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Nördlich lag ein weiteres Zimmer, zu Ehren eines anderen jüdischen Mandarins, Kriminalrichters in Tcheou, erbaut, der das Li-pai-se (Gotteshaus) errichtete. Ueber diesen Zellen befanden sich Fremden- und Versammlungsräume. Hinter der zur Entaderung des Fleisches eingerichteten Küche, welche nördlich lag, befanden sich an der Nord- und Südseite die Ahnensäle, wo alljährlich im Frühling und Herbst eine Totenfeier abgehalten wurde. In der Mitte erhob sich die eigentliche Gebetsstätte, ungefähr 40 Fuß breit, 60 Fuß lang, mit vierfachem Aufsatz, unten von einer Balustrade und einer doppelten viersäuligen Kolonnade umgeben. Auf dem freien Platze vor dem Gotteshaus wurde am Laubhüttenfeste ein großes Zelt errichtet. In der Mitte stand ein Katheder mit einem Kuppeldach, an welchem zwei Tafeln angebracht waren. Die eine enthielt in goldenen chinesischen Chiffren den Namen des Kaisers, die andere in hebräischer Quadratschrift, ebenfalls mit goldenen Lettern, die Worte: „Höre, Israel, der Ewige unser Gott, der Ewige ist einzig. Gelobt sei

der Name der Herrlichkeit seines Reiches für immer und ewig. Gelobt sei der Ewige, der Gott der Götter und Herr, der groß, mächtig und gewaltig ist.“ Der Tempel war der Ort gottesdienstlicher Versammlungen und durfte nur barfuß betreten werden. Der aus der Thora Vorlesende trug einen blauen Hut auf dem Haupte und war in einen baumwollenen Talith gehüllt. Der Rabbi trug als Zeichen seiner Würde eine rotseidene Schärpe, die, von der rechten Schulter aus unter den linken Arm geschlungen, vorn in einen Knoten geschürzt war. Sonst hatten sie in der Synagoge keine besonderen Felerkleider an. Das Gesicht aber richteten sie beim Beten nach Westen, gen Jerusalem.

Diese und eine Anzahl anderer Berichte stammen sämtlich von christlichen Missionaren, welche für die Aufmerksamkeit, die sie den chinesischen Juden widmeten, in erster Reihe ganz andere Motive hatten, als diejenigen, welche uns Juden bewegen. So zitiert Johannes Jakobus Schudt in seinen „Jüdischen Merkwürdigkeiten“ einen von einem römisch-katholischen Schriftsteller namens Jovet herrührenden Bericht über die Juden in China, in welchem unverhohlen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß, sobald die Jesuiten in Kai-fong-fu Haus und Kirche haben und die Zahl der Christen dort zunehmen würde, große Aussicht für die Bekehrung der dortigen Juden vorhanden sei, „da sie genugsam geneigt sind, ihr Gesetz zu ändern, leichtlicher das Wahrfähige annehmen werden, welches mehr Ähnlichkeit und Gleichheit mit dem ihrigen hat, als sonst irgendein anderes.“

Auch die Londoner Society for Christianizing Jews richtete ihr Augenmerk auf die in China lebenden Juden und sandte durch Vermittlung des Bischofs von Honkong am 25. November 1850 zwei intelligente bekehrte Chinesen zum Zwecke der Nachforschung aus. Schon nach wenigen Monaten kamen die Abgesandten zurück und brachten zwei chinesische Juden im Alter von 40 und 45 Jahren mit, von welchen einer echt jüdische Züge hatte und überaus interessante Angaben über Herkunft, Vergangenheit und gegenwärtigen Zustand der chinesischen Juden machte. Diese Angaben wurden im Jahre 1867 auch durch einen Juden namens Liebermann, der von der Anglo-Jewish-Association nach China gesandt wurde, um die Juden in Kai-fong-fu aufzusuchen, bestätigt. Er fand die Synagoge nicht mehr vor, sie war zwischen 1840 und 1850 zerstört und aus Mangel an Mitteln nicht wieder aufgebaut worden. Aber er fand noch eine Anzahl von Juden in dieser Stadt, welche ihm erklärten: „Wir sind die Söhne Abrahams, Isaaks und Jakobs, wir sind vom Stamme Ascher, bekennen uns zur Religion Moses und beten nur einen einzigen Gott Israels an.“

Später hatte auch Sir Moses Montefiore, in Verbindung mit einem Mitgliede des Londoner Rothschild, eine Expedition ausgerüstet, welche die Auffindung jüdischer Gemeinden in China zum Gegenstande hatte. Eine Anzahl anderer jüdischer Forschungsreisender haben China zu diesem Zwecke besucht, die aber nur Unzulängliches und zum Teil so Widersprechendes zu Tage gefördert haben, daß die Angelegenheit der chinesischen Juden noch heute zu den dunkelsten Rätseln zählt, an welchen das unermeßliche chinesische Reich für uns so reich ist.

Um über Vergangenheit und gegenwärtige Lage unserer Glaubensgenossen in China Authentisches festzustellen, bedarf es einer wiederholten Berührung der verschiedenen Provinzen, eines genaueren Studiums von Land und Leuten und großer Vertrautheit mit Sitten und Gewohnheiten. Die gegenwärtigen chinesischen Wirren dürften dazu die lang- und heißersehnte Möglichkeit anbahnen, nachdem erst wieder normale Verhältnisse hergestellt sein werden.

Aber auch das, was bis jetzt über die Juden in China bekannt ist, rechtfertigt den Anspruch des Generals Tschang-Ki-Tong aus seinem Werke „China und die Chinesen“, die wir zum Schluß hier folgen lassen:

„Die Juden in China sind ein authentisches, 2000 Jahre altes Erinnerungszeichen. Nur in der jüdischen Nation findet man eine solche Anhänglichkeit an die Nationalität. Man nehme ein Volk, welches man wolle, nach Verlauf von 4 bis 5 Generationen wird es vollständig naturalisiert sein. Die Juden nie! Sie bleiben was sie sind, wohin sie auch gehen mögen: treu ihrer Religion, ihrem Charakter, ihren Gebräuchen. Die beständige Aufrechterhaltung einer Rasse inmitten einer Bevölkerung von vierhundert Millionen ist in bezug auf die Weltgeschichte eine Tatsache von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.“ Kfm.

In Kürze

Berlin. Rabbiner Dr. Bernhard Königsberger wurde kürzlich von einem Autobus erfaßt und tödlich verletzt. Das tragische Ende des Verblichenen, der der konservativen Richtung angehörte, hat unter der Berliner Jüdischen große Teilnahme hervorgerufen. — **Aberode.** Kürzlich feierte hier der Gemeinverordnete H. M. Oppenheim seinen 70. Geburtstag. Er nimmt auch in der jüdischen Gemeinde eine geachtete Stellung ein und versteht seit 50 Jahren ehrenamtlich das Vorteteramt. — **Wien.** Der hiesige berühmte Kliniker

Prof. Dr. Marcus Hajek, ein Schwager von Arthur Schnitzler, wird dem 8. deutschen Kongreß für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten präsidieren. Unter den Hauptreferenten findet man eine Reihe jüdischer Forscher aus Oesterreich und Deutschland. — **Amsterdam.** Bei den kürzlich stattgefundenen Wahlen zum Amsterdamer Stadtrat wurden unter 45 Stadträten 13 Juden gewählt, die sich auf vier Parteien verteilen. — **London.** Das jüd. Kriegsgedenkkomitee beschloß, ein Stipendium zu creiren, das an einen englisch-jüdischen Studenten verliehen werden soll, der ein Jahr am jüdischen Institut der Jerusalemer Hebräischen Universität studieren muß. — Mit seiner letzten

Spende von Pfund 10 000 für ein Spital in Brighton hat das charitative Budget des bekannten Philantropen Bernhard Baron die Höhe von einer Million Pfund erreicht. — **Jerusalem.** Bei seiner Ankunft in Jerusalem wurde der rumänische Patriarch u. a. auch von den Rabbinern Kuk und Jacob Meir begrüßt. Der Patriarch studierte auch das jüdische Aufbauwerk und besuchte die Kolonien. — **Moskau.** Der 64jährige jüd. Schmied Wolf Rothbart wurde auf Vorschlag der Gewerkschaft anlässlich seiner 50jährigen Berufstätigkeit mit dem Titel „Arbeitsheld“ ausgezeichnet. — **Charkow.** In Zuschriften an die jüdischen Zeitungen protestieren die Juden gegen die antireligiöse Propaganda der jüdischen Kommunisten. — **Budapest.** Im Alter von 33 Jahren verstarb hier der begabte ungarisch-jüdische Dramatiker Bela Szenes. — **Riga.** Zum Leiter des hiesigen staatlich subventionierten jüdischen Theaters wurde der Schriftsteller und gewesene Minister W. Lutzki-Bertholdi ernannt. — **Berlin.** Der Jüdische Frauenverein in Wilmsdorf hat ein rituelles Ferien- und Wochenendheim für berufstätige jüd. Frauen und Mädchen gegründet. — **Rom.** Der Premier Mussolini empfing kürzlich den Leiter der Genfer Bureaus der Zionistischen Organisation, Dr. Victor Jacobson, in längerer Audienz. Mussolini gab die Autorisation zur Gründung eines italienischen Pro-Palästina-Komitees. — **Berlin.** Der englische Verkehrsminister Lord Ashley mit Frau ist in Berlin als Gast von Direktor Oskar Wassermann (Deutsche Bank) eingetroffen. — **Jerusalem.** Die litauische Regierung hat den jetzt in Tel-Aviv lebenden früheren Minister für jüdische Angelegenheiten Litauens, Dr. S. Rosenbaum, zum Generalkonsul in Palästina ernannt. — **Neuyork.** Der vor kurzem verstorbene Schatzmeister des United Palestine Appeal, Hermann Conheim, hinterließ 10 000 Dollar für den Jüdischen Nationalfonds und 5000 Dollar für die Hebräische Universität. Der Jerusalemer Nationalbibliothek fällt die ganze Bibliothek sowie der Erlös aus dem Verkauf seiner Hauseinrichtung zu. — **Jerusalem.** Zum Bürgermeister von Tiberias wurde ein Jude ernannt. — **Berlin.** Dr. Chaim Weizmann wird hier am 19. Juni in einer Versammlung sprechen.

Die Juden in England. Berlin. In der von Prof. Julius Goldstein herausgegebenen Zweimonatsschrift „Der Morgen“ veröffentlicht Rudolf Stahl einen Aufsatz „Englisches Judentum, Reiseindrücke“. In Großbritannien sollen nach der Schätzung — genaue Zahlen lassen sich wegen des dort fehlenden Meldezwanges nicht ermitteln — etwa 250 000 bis 300 000 Juden wohnen, also halb soviel wie in Deutschland. Von der Viertelmillion englischer Juden wohnen etwa 175 000, also 75 Prozent in London. Ueber das religiöse Leben der englischen Juden schreibt der Verfasser: Das liberale Judentum ist sehr rührig in London und auch in den Provinzen. Von den etwa 60 Londoner Synagogen sind aber nur zwei bis drei zu den Liberalen zu zählen. Die weitaus größte Zahl, etwa 40, gehören zu dem Verband der „United Synagogues“, d. h. fast durchweg zur Orthodoxie. Die etwa 20 kleineren Synagogen verteilen sich auf die Liberalen, auf die Sephardim, Polen und Russen. (JTA.)

Die Juden in der Tschechoslowakei. Auf Grund der Feststellungen des Staatsamts für Statistik in Prag behandelt Herr Dr. Leo Goldhammer in der „Wiener Morgenzeitung“ die Ergebnisse, soweit sie die jüdische Bevölkerung betreffen. Von der bei der Volkszählung im Jahre 1921 ermittelten Gesamteinwohnerschaft der tschechoslowakischen Republik von rund 13 613 000 Personen waren rund 355 000 Juden, oder 2,5 Prozent der gesamten Bevölkerung. Die jüdische Bevölkerung zeigt den auch überall sonst anzutreffenden Charakter der Konzentrierung in den Großstädten. Die nachfolgende Tabelle gibt die absoluten Zahlen der beruflichen Verhältnisse bei den Juden im Jahre 1921 wieder. Land- und Forstwirtschaft und Fischerei: Selbständige 7188, Unselbständige 8714, Angehörige ohne eigenen Beruf 27 149, Hausdienerschaft 210, Gesamtsumme der Berufszugehörigen 43 261; Industrie und Gewerbe: Selbständige 14 907, Unselbständige 19 822, Angehörige ohne eigenen Beruf 43 897, Hausdienerschaft 366, Gesamtsumme der Berufszugehörigen 78 992; Handel, Geldwesen und Verkehr: Selbständige 35 689, Unselbständige 27 444, Angehörige ohne eigenen Beruf 90 802, Hausdienerschaft 1227, Gesamtsumme der Berufszugehörigen 155 162; Öffentl. Dienste, freie Berufe und Militär: Selbständige 3451, Unselbständige 9037, Angehörige ohne eigenen Beruf 14 408, Hausdienerschaft 166, Gesamtsumme der Berufszugehörigen 27 072; Häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeiten: Selbständige 26 849, Unselbständige 1354, Angehörige ohne eigenen Beruf 21 383, Hausdienerschaft 269, Gesamtsumme der Berufszugehörigen 49 855. Es waren demnach von je 100 Juden: Land- und Forstwirtschaft und Fischerei 4,48 berufstätig, 12,20 berufszugehörig; Industrie und Gewerbe 9,80, 22,29; Handel, Geldwesen und Verkehr 17,81, 43,78; öffentliche Dienste, freie Berufe und Militär 3,52, 7,64; häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeiten 7,96, 14,07.

Bewährungsfrist für Theodor Fritsch. — Aber er muß sich bessern. Leipzig. In seinem „Hammer“ veröffentlicht Theodor Fritsch folgenden Gerichtsbeschuß, der ihm nach seiner Verurteilung zu vier Monaten Gefängnis wegen gröblicher antisemitischer Beleidigung des Herrn Max M. Warburg zuzuging: „Dem Schriftleiter Theodor Fritsch in Leipzig, der durch Urteil der Strafkammer I vom 22. Oktober 1926 wegen Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt ist, wird die Möglichkeit eröffnet, durch gute Führung die Vollstreckung der Strafe abzuwenden. Dem Verurteilten wird Strafaufschub gewährt bis zum 1. Mai 1929. Falls er bis zum 1. Oktober 1927 eine Geldbuße von 1000 M. zahlt und ferner bis zum angegebenen Zeitpunkt sich gut führt, hat er den gnadenweisen Erlaß der Strafe zu erwarten. Im Falle schlechter Führung, insbesondere bei erneuter Begehung einer Straftat, wird der Strafaufschub widerrufen. Strafkammer I. (gez.): Lührs, (gez.): Helmers, (gez.): Schmidt.“ Aus der Tatsache, daß Fritsch diesen Gerichtsbeschuß ohne Kommentar veröffentlicht, schließen die Zeitungen, daß er den „Maulkorb brav zu tragen gewillt ist“.

Neue ORT-Anstalten. Berlin. Der Drang nach professioneller Fortbildung bei der Jugend und den Erwachsenen ist so groß, daß einzelne ORT-Komitees zur Eröffnung neuer Anstalten schreiten mußten. In Riga wurden neue Kurse für Kunststickerei und Vervollkommnungskurse für Monteure eingerichtet. In Wilna wurden bei der Handwerkerschule praktische Abendkurse für Feinmechanik eröffnet, die von 25 Erwachsenen besucht werden. In Lodz wurden Kurse für Schneiderei, Stickerei und verschiedene andere kunstgewerbliche Handarbeiten eröffnet. In Wladimir (Poien) wurde eine Werkstatt für Damenschneiderei eingerichtet. Das Warschauer ORT-Komitee hat einen neuen Typus von Fachschulen eingeführt: mit den Inhabern von Fabriken für Maschinenbau wurde vereinbart, daß diese eine Reihe von Lehrlingen einstellen, die unter der Leitung eines besonderen Instructors den Maschinenbau erlernen. So wird die Jugend nicht einseitig ausgebildet, sondern in die Lage versetzt, den ganzen Produktionsweg zu beobachten. In Kischinew wurden Kurse für Zuschneiden und Modellzeichnen sowie für Putzmacherei eingerichtet, zu denen ein so starker Andrang herrscht, daß sofort Parallelkurse eröffnet werden mußten. In Berlin hat das ORT-Komitee, das — wie wir bereits gemeldet — Kurse zur Ausbildung von Chauffeuren eingerichtet hat, mit dem Verband der Autobesitzer ein Abkommen getroffen, nach welchem die Absolventen der Kurse die Möglichkeit einer Anstellung erhalten.

Leipziger Umschau

Morgen. Sonntag, den 19. Juni, beginnt in Leipzig die Sommerbüchsenleerung des Keren Kajemeth. — Man erleichtere den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die mit einem vom Leipziger KKL-Sekretariat ausgestellten Ausweis versehen sind, ihre mühevollen Arbeit durch freundliches Entgegenkommen und ergänze den Inhalt der Büchse durch eine besondere Spende auf eine möglichst hohe Summe. Das Geld dient unmittelbar dem Erwerb von Boden in Palästina für die jüdische Kolonisation.

Zoirej Misrachi Leipzig. Wir freuen uns, allen unseren Jugendmitgliedern die erfreuliche Nachricht geben zu können, daß ein Leipziger Privatmann uns in liebenswürdiger Weise ein Sefer Taura zur Verfügung gestellt hat, so daß unsere Sehnsucht nach einem eigenen Minjan im eigenen Helm

in Erfüllung gegangen ist. Wir werden bis auf weiteres pünktlich um 9 Uhr beginnen. Unsere Mitglieder werden ersucht, regelmäßig zum Beten zu kommen, da sie wohl anderswo kaum die Möglichkeit haben werden oft und unentgeltlich Taura aufzurufen, sowie sich im Vorbeten und Leinen beteiligen zu können. Dem Spender aber sagen wir auch an dieser Stelle im Namen aller Mitglieder unseren herzlichsten Dank. Weiterhin danken wir allen Herren und Jugendlichen — Mitgliedern und Gästen — für ihr so zahlreiches Erscheinen beim Schebuoth-ernen und last not least für die vielen Spenden von Kuchen, Obst und Getränken, welche es uns ermöglicht haben, den mit Lernenden überfüllten Saal bestens zu verpflegen. Besondere Anerkennung verdienen unsere Jugendmitglieder, die fast bis auf den letzten Mann erschienen sind und ihre Pflicht bis zuletzt mit außergewöhnlicher Sorgfalt und Liebe erfüllt haben. Diese Anerkennung sprechen wir auf ausdrücklichen Wunsch der Gäste aus. Unsere Hauptpflicht haben wir noch nicht erfüllt solange wir noch den Herren J. B. Sachs, Melamed und dem Arbeiterführer Schoschani aus Tel-Aviv — letzterer hat bereits Leipzig verlassen —, welche unseren Abend mit geistigen Mitteln verschönt haben, nicht gedankt haben. Dem Nachtlernen wurde um 3 Uhr morgens ein Morgengebet angeschlossen und diesem ein Spaziergang ins Rosenthal, wo die Jugend Gelegenheit fand, die im Misrachi-Helm einstudierten hebräischen Lieder zum Besten zu geben. Drei Tage nachher wurde die Jugendgruppe zu einer Abschiedsfeier zu Ehren unseres Chawer Schoschani aus Tel-Aviv in die Wohnung des Vorstandsmitgliedes W. Gildingorin eingeladen, welche sich unter verschiedenen Darbietungen sowohl für den Körper als auch für die Seele bis nach Mitternacht ausdehnte und es Zeit wurde, den Scheidenden zur Bahn zu bringen. Nach Ansprachen von seiten des Gastgeber, des Scheidenden, zweier Gäste und eines Vorstandscollegen der Jugendgruppe wurde die Feier unter den Klängen der Hatikwah geschlossen.

Ständige Veranstaltungen der Zoirej Misrachi Leipzig. zu welchen auch Nichtmisrachisten willkommen sind: Sonnabend: 8 1/2 Uhr Schachrisgebet, 3-4 Uhr nachm. Perek-Abot, 4-5 Uhr nachm. Baba Batra (Melamed). Sonntag: Jeweilige Nachmittagsausflüge mit wechselndem Ziel, Treffpunkt jeden Sonntag 2 Uhr präzise vor dem Hause Keilstr. 4. Einige Wochen später werden die Ausflüge auf den ganzen Tag ausgedehnt werden. Montag: 8-10 Uhr Spielabend (Schach, Tischtennis, Dame u. dergl.). Dienstag: 8-9 Uhr Diskussion, nach erfolgtem Referat eines Mitgliedes, oder nach Lektüre aus der Palästina-Presse: 8-10 Uhr Jesaja. Mittwoch: 8-9 Uhr Spielabend: 9-10 Uhr Baba Batra (Melamed). Donnerstag: 8-10 Uhr Spiel- und Heimabend.

SPORT

Präsident Masaryk spendet den Meistertokal für das Internationale Jüdische Sportfest. Prag. Der tschechoslowakische Minister für soziale Wohlfahrt und öffentliches Gesundheitswesen, Mgr. Jan Sramek, hat das Ehrenpatronat über die in der kommenden Woche in Prag beginnende Internationale jüdische Sportveranstaltung übernommen, an der zahlreiche Sportorganisationen des Auslandes teilnehmen werden. Präsident Masaryk stiftete einen goldenen Pokal für die Meisterschaft im jüdischen Sport. Die Prager Stadtverwaltung stiftete ebenfalls eine Anzahl Preise. Für die zu

erwartenden einige tausend Gäste wurden Quartiere bereitgestellt, wobei die Prager christliche Bevölkerung mit der jüdischen in der Gastfreundschaftsbezeugung wetteifert.

Schwimmabteilung des JTV. Bar Kochba e. V. Leipzig. Folgende Mitglieder der Schwimmabteilung gehören zur aktiven Rennmannschaft. Für die Betreffenden erlassen wir hierdurch ein allgemeines Trainings- und Wettkampfsverbot, gültig für alle Abteilungen des JTV. Bar Kochba. Die Verpflichtung gilt für das Jahr 1927. Abänderungen und Zusätze zu dieser Liste werden von Fall zu Fall hier bekanntgegeben. Die Herren Abteilungsleiter und Abteilungstrainer werden hierdurch gebeten, uns in der Durchführung freundlichst und energisch zu unterstützen. **Wettkampfmannschaft 1927.** Knaben: Sieradski 3, Prinz, Parnes, Vogel, Alberg 2, Folmann, Hausmann, Rosner, Hecht, Rubinstein, Reichert 1 u. 2. Mädchen: Diwald, Rubinstein, Bläich, Hurwitz, Schmulowitz, Kretzig 2, Weigler. Herrenjugend: Berlinki 2, Sieradski 2, Schmulowitz, Diamant, Rochmann, Hudensky, Diwald, Hutnick, Einhorn, Frischer, Khane, Zollmann. Damenjugend: Karger, Rosner, Sobelmann, Süßmann 1 u. 2, Diment 2, Kauber, Sassower, Weisenfreund. Herren: Sieradski 1, Mandel, Berlinki 1, Weingarten, Felsenstein, Luntzer, Rotzäig, Rojak, Metzger, Knoblauch, Eiger, Kessel, Verständig, Sachsmann, Falck, Felber, Goldstein, Hutterer, Laub, Rosenstein, Wang. Damen: Kling, Kretzig 1, Diment 1, Berger. Nächste Termine: Montag, den 20. Juni, Training im Stadibad. Mittwoch, den 22. Juni, Stafflabend im Poseidonbad, Training im Schreiberbad. Donnerstag, den 23. Juni, Wasserball BK. 1—Wacker 1 im Wackerbad. Sonntag, den 26. Juni, Gaufest im Neptunbad. Montag, den 27. Juni, Training im Stadibad. Mittwoch, den 29. Juni, Training im Schreiberbad und daselbst Wasserballpunktspiel Bar Kochba 1—Lipsia 2.

Die Leitung der Schwimmabteilung.

Schwimm-Abteilung. Sonntag, den 19. Juni, Ausflug nach Taucha. Treffen früh 7 1/2 Uhr in der Westhalle am Blumenhäuschen. Badeanzug mitbringen. Rückkehr gegen 6 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Am 19. Juni starten in Teuchern vom Bar Kochba der Papiergewichtler Beer gegen Groß und Baldermann gegen Gröbe. Beim Kampfabend der Boxunion am 20. Juni starten Engel gegen den mitteldeutschen Meister Boer (Halle) und Baldermann im Weltergewicht gegen Lehmann (Box Union).

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL

Jüdischer National-Fonds (e. V.)
Keilstraße 4, Tel. 10211, Postscheckk. Leipzig 53341

Spendenausweis: B. Sudowicz anl. Maskir am Schewuoth Mk. 10, Mendel Wydra desgl. 15, Dr. Abelson anl. Geburtstag 5, es grat. Benno Sender z. Einzug ins neue Geschäftslokal: Gebr. Silberkweit 20, Gebr. Scheiner 10, Dr. Deuel u. Frau anl. Bar-Mizwah i. Sohnes 25, Fr. Steffi London z. Z. Rheinfelden grat. Else u. Max Sigall z. Geb. e. Sohnes 10, B. Schneebalg u. Söhne anl. Einzug ins neue Geschäftslokal 10; **Sammeltaschen „Jmi“:** B. Sudowicz 10.24; **Büchsenleerung:** Restaurant Zeller 16.28, R. Buslik u. Sohn 1.15, A. Schapiro 2; **Gesamtsumme 134.67 Mk.**

Verantwortlich für Redaktion und Verlag: Jakob Flaschmann, Leipzig, Berliner Str. 56. — Druck: Uns-Produktivgenossenschaft, Leipzig 3.

Kleider u. Blusen
wie auch sämtl. Familienwäsche
(unsere Spezialität: Herrenwäsche auf neu)
Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.
Wasch- und Plättanstalt,
Gardinenspannerei und Reinigung
Wohlwäscherei
Gellertstr. 12/14 Tel. 27994
Filialen:
Eisenstr. 39, Gerberstr. 30, Schleußig,
Blümlerstr. 25, Plagwitz, Zschoch. Str. 55
Abholen und liefern frei Haus!

Adolf Schapiro
Lilly Schapiro
geb. Neufeld
Vermählte
Leipzig, Mozartstraße 8

Damentaschen
Reizende Neuheiten in Pariser und Wiener Modellen zu staunend billigen Preisen. Vorzeiger dieser Annonce erhält 10% Rabatt
J. Löwenberg, Hainstr. 14

Sportsleute
decken ihren Bedarf an Cigarren und Cigaretten im
Cigarrenhaus Karl Hirsch
Katharinenstraße 6, Nähe Markt
Telephon 21977
Bestellungen werden in kulantester Weise ausgeführt

Paul Dietz, Leipzig, Gohliser Str. 25
Vernickeln, Emaillieren, Gummi, Ersatzteile, Reparaturen bei reeller und pünktlicher Bedienung
Erstklassige Marken-Fahrräder

Das neue
Germania Rad
Fabrikat Seidel & Naumann
kostet nur 120 Mk.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
Albert Osterwald G. m. b. H.,
Goethestraße 1, am Augustusplatz

Bücherrevisor SPORN
Richard-Wagnerstr. 17, H. r.
BUCH- U. STEUERSACHVERSTÄNDIGER, ÜBERNIMMT BILANZEN ANLEGUNG V. BUCHHALTUNGEN, BERATUNGEN ALLER ART AN MÄSSIGEM HONORAR.

Ein **Mädchen**, das in Küche und Haushalt bewandert ist, für sofort **gesucht.**
M. Platner, Chemnitz, Oststraße 91

MUSIKHAUS
REMMLER & CO.
 TRÖNDLINRING 3 - ECKE NORDSTR.

Für die Sommerzeit:
 Reise - Koffer - Sprechapparate
 von M. 39.— an
 Schallplatten und Nadeln
 vieler Marken

Für das Heim:
 Preiswerte Tisch- u. Standapparate

Parkettreinigen
 abhobeln, abspänen, wachen und bohern — Linoleumreinigen —
 Staubsauger, Fensterreinigung, auch in Privatwohnungen
„Saxonia“, Leipzig,
 Bücherstraße 4 Telefon 10749

Reparaturen



schnell u. billig

Nähmaschinen-
 Mechanische Werkstätte
 für Pelz-Nähmaschinen
 aller Systeme
 Bewegl. Schaufenster-Reklame
O. B. Dörr
 Leipzig C 1, Brühl 10-12
 Tel.: 25480 — Gegr.: 1896



Färberei und
 chemische
 Waschanstalt
ADLER
 Filiale: Nordstraße 21

Das Assekuranz-Bureau
Fritz Sträubig, Leipzig
 Leibnizstraße 3
 vermittelt Versicherungen aller Art bei erst-
 klassigen Gesellschaften zu äußerst vorteilhaften
 Prämien und Bedingungen, vor allem Lebensver-
 sicherungen zu konkurrenzlos billigen Prämien-
 sätzen. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse
 Spezialangebot

Sofort gesucht
mehrere Reisende
 welche schon mit Bildern gereist haben
Deutscher Heim schmuck
 Handelsgesellschaft m. b. H.
 Leipzig
 Brandenburger Straße Nr. 8

Für Verwandte
 22 Jahre, gern
verheiratet
 Mitgift 20000 Mk. und Ja
 Aussteuer. Gesucht wird
 Herr bis 30 Jahre, gebil-
 det, Reichsdeutsch, und in
 sicherer Position. Offerten
 unter 208 an die Geschst.
 dieses Blattes.

Einheirat
 Für m. Tochter, 26 Jahre
 alt, hübsches Mädel, wohl
 erzogen, wirtschtl. u. aus
 gutem Hause, suche ein
 jungen Mann zur Über-
 nahme einer bestehenden
 Lederhandlung nebst einer
 eingerichteten Zweizim-
 merwohn. Offert. unt. 209
 an Allg. jüd. Familienblatt
 Leipzig.

Tücht. Mädchen
 das Liebe zu Kindern hat
 und etwas kochen kann,
 für orthodox. Haushalt ges.
 Off. unter B 210 an die
 Exped. d. Blattes erbeten.

Alleinstehender Herr, Witwer
 sucht eine

junge Dame
 im Alter von 20—25 J.,
 aus sehr gutem jüd. Hause,
 von sympath. Auß. u. fein.
 Takt und Gemüt, in der
 Führung des Hansb. und
 Küche erfahren. Musika-
 lisch erwünscht, nicht Bed-
 ding., Hansmädchen vor-
 handen. Gef. Angebote mit
 Bild unter Beifügung von
 Referenzen unter F. 207
 an Allg. Jüd. Familienblatt
 Leipzig.

Haunstein & Kirchhof, Brühl 22
 — Gegr. 1888 —

Eisen-, Stahl-, Kurzwaren- und
 Werkzeug-Handlung
 Wirtschaftskunst, Innen-
 Dekorationsartikel

Echte Oelgemälde
 Direkt vom Künstler! Staunend billig!
 Auch Tausch gegen Photo, Fahrrad Konserven u.a.
 Kunstmaler Andok, Regensburg, Ostendorferstr. 11



Heirat
 Für hübsches, intelligent.
 Mädchen, schöne große
 Figur, aus gutem Hause,
 Ende 20, Partie gesucht.
 Mitgift 5000 M., Schlaf-
 zimmer, schöne Ausstatt.
 Gebild. Herren in sicher.
 Profess. belieben Offerten
 an die Exped. d. Bl. unt.
 F. 205 einzusenden.

Junger Mann, Christ, ehr-
 lich u. gewissenhaft, sucht
Stellung
 gleich welcher Art, wo
 Sonnabend geschlossen.
 Getl. Off. unter C. G. 360
 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Eleg. möbl. Zimmer mit
 elektr. Licht Klavier, Telef.,
 automat. Treppenbeleuch-
 tung, Bad und Innenklosett
 für 1. oder 15. 7. an berufs-
 tätigen Herrn od. Student
zu vermieten
 Näh. unter B. 220 an die
 Geschäftsst. dieses Blattes

Jg. Mann, verb. strebs. ehrl.
 zuverl. Christ, nach jüd. Rit.
 leb. sucht Dauer- bzw.
 Lebensst. w. Gelegenb. sich

hinzuarbeiten
 Etw. Kenntn. in Rauchw.
 sow. Kontorarb. vorh. Im
 Verk. mit Kundschaft erf.
 Branche gl. d. i. Auffassung.
 Erb. Ang. u. L. U. 15579 an
 „Ala“ Haasensteinn, Vogler
 Leipzig.

Einheirat, Textilbranche
 Jungem branchekundigen
 Kaufmann a. guter Familie,
 der schon mit Erfolg gereist
 hat und zu disponieren
 versteht, ist Gelegenheit
 zur Einheirat in eine alt-
 angesehene, in flottem Be-
 trieb befindliche, gut fun-
 dierte Textilhandlung in
 rheinischer Großstadt ge-
 boten. Zuschriften unter
 F. 206 an die Geschäftsst.
 dieses Blattes.

Neu! Neu!
Weigler-Extra
 in Staniolflaschen das begehrte Er-
 frischungsgetränk zur Mischung mit
Weinen und Weinbrand
 sowie zur Herstellung von
Bowlen
 besonders geeignet, darf auf keiner
 Tafel fehlen
Adolf Weigler
 Tauchaer Straße 22
 Tel. 24960 Tel. 24960

**Kaffeehaus
 Küster**
 Leipzig
 Plauensche Straße 13

Täglich nachmit-
 tags und abends
**Künstler-
 Konzerte**
 Eigene Konditorei



Zechenkoks
Anthrazit::Briketts
 auch in kleinen Mengen
Carl Einführer
 SCHIRMERSTRASSE 29/31
 Gegründet 1876 :: Telephon 60167, 60168

Weimann
 Hole jeden kleinen u. größeren Posten
Lumpen — Papier — Knochen
 bei Privaten und Industrie-Firmen zu
 kulantem Kassa-Tages-Preisen. Karte
 genügt. Telephon-Nummer 13442
Nikolaistr. 8

